



NSG- ALBUM

Moorwiese bei Voßwinkel

NSG 132-004



(P.Weisenfeld)



NSG- ALBUM

Moorwiese bei Voßwinkel

Entwicklung des Gebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

Schutzgebietsausweisung	Naturschutzgebiet seit dem 20.08.1986
Lage in Natura 2000	FFH-Gebiet „Sieg“/ VSR „Westerwald“
Biotopbetreuung seit:	1994
Entwicklungsziel:	Erhalt eines Restes der hier naturnahen Siegaue mit ihren Feuchtwiesen und einem Mosaik verschiedenster Pflanzengesellschaften als Lebensraum gefährdeter Pflanzen- und Tierarten
Maßnahmenumsetzung:	Erhalt von Feucht- und Naßwiesen-, sowie Pfeifengrasbrachen durch stw. Entbuschungen und Nachmahd, Anlage eines Tümpels als Laichbiotop und Lebensraum, Bekämpfung von Neophyten
Zustand (früher):	Grünlandbrache mit Neophyten und Mischwaldbereich, verlandeter Graben
Bisher erreichtes Ziel:	Erhalt des Offenlandes, neu angelegte Blänke



Ihr Biotopbetreuer im Landkreis „Altenkirchen“:

Peter Weisenfeld
Dipl.-Biologe
Büsche 1
57581 Elkhäusen
Tel.: 02742/8557
mailto: peter.weisenfeld@t-online.de

Impressum

Landesamt für Umwelt, Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.lfu.rlp.de

Fotos: Peter Weisenfeld
Text: Peter Weisenfeld
Stand: Februar 2018

Übersicht/ Lage des NSG
„Moorwiese bei
Voßwinkel“

(LANIS Mapserver
Stand: 12.07.18)



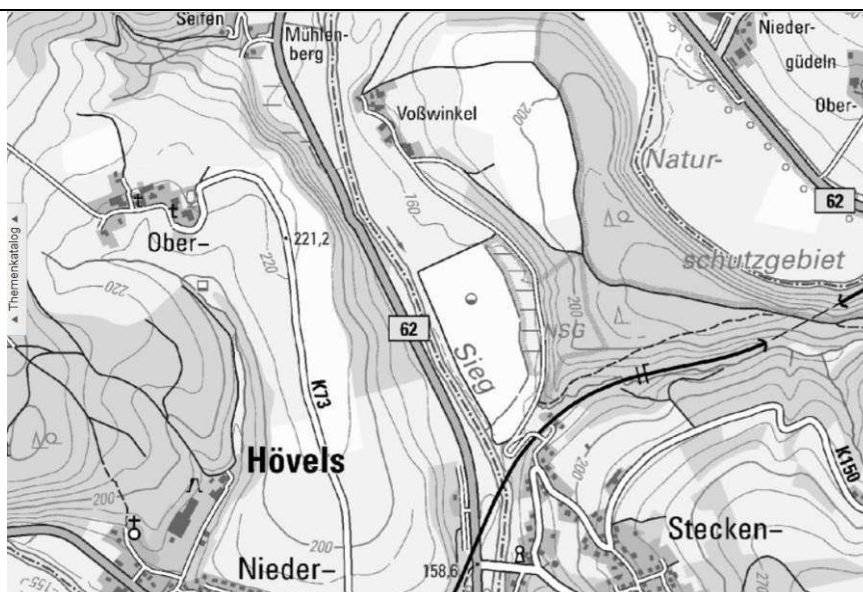
Luftbild

(LANIS Mapserver,
Stand: 12.07.18)



Topographie

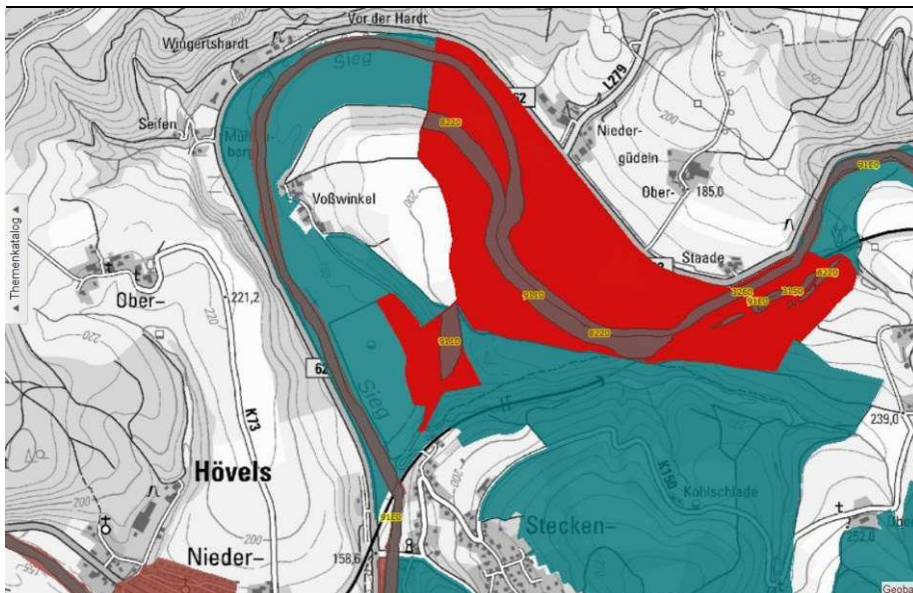
(LANIS Mapserver,
Stand: 12.07.18)





Schutzwürdige Biotope
(LANIS Mapserver, Stand: 12.07.18)

BK Biotopkataster Flächen



NATURA2000 Netz
(LANIS Mapserver, Stand: 12.07.18)

LRT FFH-Lebensraumtypen
FFH Flora-Fauna-Habitate (IUCN IV)
VSG Vogelschutzgebiete (IUCN IV)
NSG (Naturschutzgebiete)



Biototypen
(LANIS Mapserver, Stand: 12.07.18)

BT A Wälder
BT B Kleingehölze
BT C Moore, Sümpfe
BT E Grünland
BT F Gewässer
BT G Gesteinsbiotop

Feuchtwiese mit
Pfeifengrasbeständen

(P. Weisenfeld, 2017)



Eichen-Hainbuchenwald

(P. Weisenfeld, 2017)



Erlenbestand entlang
Straße

(P. Weisenfeld, 2017)





Hainsimsen-
Buchenwaldbestand

(P. Weisenfeld, 2017)



Ehemaliger
Entwässerungsgraben
zum Maisfeld

(P. Weisenfeld, 2017)



Frühlingsaspekt der
Feuchtbrachen

(P. Weisenfeld, 2017)

Blühaspekt mit Mädesüß
(*Filipendula ulmaria*)

(P. Weisenfeld, 2017)



Dominanter Bestand von
Gem. Gilbweiderich
(*Lysimachia vulgaris*)

(P. Weisenfeld, 2017)



Großseggenried

(P. Weisenfeld, 2017)





Drüsiges Springkraut
(*Impatiens glandulifera*)
breitet sich aus

(P. Weisenfeld, 2017)



Entlang der Zufahrt zu
dem Maisacker wächst
Jap. Knöterich (*Reynoutria
japonica*)

(P. Weisenfeld, 2017)



Seit über 20 Jahren wird
der Knöterich (*Reynoutria
japonica*) durch Ausreißen
bekämpft

(P. Weisenfeld, 2016)

Handmähd zur
Reduzierung der
Brombeeren

(P. Weisenfeld, 2017)



Anlage einer Blänke im
Gebiet aus
Ausgleichsgeldern

(P. Weisenfeld, 2017)



Neuanlage Blänke 2014

(P. Weisenfeld, 2017)



Siegener Zeitung
vom 09.08.2008

6 Siegener Zeitung

AUSGABE KREIS ALTENKIRCHEN

Samstag, 9. August 2008



Um diese wenigen ursprünglichen Hektar Wiese in der Siegau ist lange gestritten worden. Wolfgang Stock, Peter Weisenfeld und Bernd G. Uptonow (v. l.) lassen die Geschichte der „Moorwiese“ Revue passieren. Auf dem rechten Foto sieht man die hübschen Blüten des Blut-Weiderichs, einer recht verbreiteten Pflanzenart, die gern auf staunassen Böden siedelt.



Foto: goeb

Erbitterte Grabenkämpfe um eine Wiese in der Siegau

UNSERE NATURSCHUTZGEBIETE

Nr. 14: Moorwiese bei Voßwinkel / Naturschützer und Landwirte schenkten sich beim Streit um die Ausweisung nichts

Die lediglich 5 Hektar große Feuchtwiese gilt heute als letzter verbleibender Rest der einst natürlichen Flusslandschaft Sieg.

goeb ■ Mit den weißen Doldentrauben des Mädesüß grüßt der Hochsommer den Betrachter. Bienen summern an den zahllosen Blüten der Pflanzen des Nassgrundes in der Siegau bei Voßwinkel. Selbst in den trockensten Monaten ist es im NSG Moorwiese – der Name legt das ja nahe – recht feucht. Männchen stehen die Stauden an vielen Stellen. Das kleine Weid aus Glibweidenrich umschweben Schwefelfliegen. Grübeln ragen die Stängel des Dost empor, aber es gibt auch raue, röhrenartige Flächen ohne hohen Bewuchs. Gebüsch hält sich in der Moorwiese in Grenzen, denn die meisten Arten vertragen den staunassen Boden nicht oder ziehen gegen angepasste Arten den Kürzeren. Eres in den Randbereichen sieht man Weidenhorste, Brombeerräucher und wilde Rosen. Im Frühling bauen dort Dattenschnaken ihre Nester und ziehen ihre Jungen auf.

„Das was schon vor der Ausweisung als Naturschutzgebiet im Jahr 1989 (aktuellzeitlich eine Brecher“, schildert Landschaftsplaner Bernd G. Uptonow von der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Altenkirchen. Einen Steinwurf entfernt endet das Tal an einem landschaftlich geschnittenen Fahrweg, und das Gelände tut dann einen plötzlichen Sprung einen Felshang hinauf, der mit unerkennlichem Wald bestockt ist. Man hat diese wilde, stille Waldform aus Eichen, Hainbuchen, Rotbuchen und Eichen, die schlecht oder gar nicht zu bewirtschaften ist, gleich mit „pinguimieder“ im NSG.

Denn konzentriert sich hier alles auf die Wiese. Sie ist weit und breit das einzige naturbasierte Fleckchen in der Siegau. Von hier aus könnten sich, erwidert der Diplombiologe Peter Weisenfeld, die standortgemäßen Pflanzen wieder ausbreiten: „So muss es früher einmal an vielen offenen Stellen im Siegau ausgesehen haben. Doch die Moorwiese ist vergleichsweise wenig. Gerade einmal 5 Hektar sind unter Schutz gestellt. Mehr gibt es nicht mehr. Streift der Blick die Fluren, entdeckt man schnell Intensivweiden, Äcker und Bräunee – die vielerorts typische Bestockung des Siegals, verdeutlicht der Biotopeforscher.

Kreiser könnte eine Grenze zwischen naturbasierten Landschaft und Agrarlandschaft nicht sein. Gleich hinter dem NSG erhebt sich eine grüne Weid aus Palmetras. Die Flur zieht sich über das gesamte Tal. Wolfgang Stock vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) hält mit seiner Meinung dazu nicht hinter Berg. Palmetras im Überschwemmungsgebiet“, ärgert er sich. „Jeder will, dass der geduldet und gespritzt



Die Moorwiese geht auf einer Seite in einen felsigen Waldhang über.



Weite Teile des Siegals sind geprägt durch intensive Landwirtschaftsflächen.

wird. Eine richtige Überschwemmung – und die ganze Suppe fließt siegabwärts“, schimpft er. Heutzutage müsse man mehr denn je mit plötzlichen Unwettern rechnen. Die Sieg sei doch schließlich FFH-Schutzgebiet.

Die „nassen Fide“, die man sich hier holen kann, haben gewiss dazu beigetragen, dass die Bauern so recht nach anzugleichen Höhe liegt wie die Sieg auf der anderen, ziemlich weit entfernten Talsohle. Außerdem sammelt sich in der Moorwiese Hangwasser aus dem nahen Wald. Hier wurde früher bisweilen das Gras in Ermangelung von Stroh zur Einstreue in Hand gemäht, daher der Name Strohweide. Mit einem Schlepper machen man als

Landwirt gar nicht erst da bereinzufahren. Trotzdem gibt es um die Unterschutzstellung von Anfang an Streit.

Insbesondere die Landwirte fühlten sich übertrotzt, als 1984 wegen des Vorkommens seltener Tiere und Pflanzen die Moorwiese unter Schutz gestellt werden sollte und der Landschaftsbeirat des Kreises dies zunächst auch einstimmig befürwortete, nachdem er sich das Gebiet selbst angesehen hatte. Allerdings: Der Beirat war davon ausgegangen, dass es nur einen NSG-Befürworter beim Ortstermin dargelegt. Später stellte der Antragsteller indes klar, er habe nur im Namen eines der Beiräte gesprochen. In Wirklichkeit

gehörte der Flecken unterteilt in elf Flurstücke nämlich vier örtlichen Landwirten. Und mit denen hatte man es sich spätestens jetzt versichert, zumal sich auch Vertreter des Beirats übermäßig äußerten. Dieser (ideelle) Graben ließ sich so leicht nicht mehr schließen, auch weil der Streit um einen realen Graben immer wieder aufflackerte.

Wegen des Bestandschutzes“ konnte die öffentliche Hand den Bauern den lang vorer existierenden Drainage-Graben nicht ganz verbieten. Naturschützer beobachteten auch nach der Ausweisung noch, wie die Drainage mit Maschineneinsatz wie die Drainage mit Maschineneinsatz verteidigt wurde. Wer es nun eine Unterhaltungsmaßnahme oder ein Ausbau? Die Behörden schickten Kontrollreue mit dem

Zollstock die Maß nahmen, hier etwas zu werfen, dort eine Öffnung, getriebenen. Der Streit spitzte sich zu, als ein Landwirt im NSG hatte zur Verrottung liegen lassen. Ultimeo wurden auf der einen Seite gestellt, auf der anderen Seite ließ man sie verrotten, und im Ortsgemeinderat Mittelhof stritt man ebenfalls so heftig über die Sache, dass FWG-Bismarckmitglied Josef Lehmann in der Zeitung mit dem Satz zitiert wurde: „Uns hängt das Thema allmählich zum Hals heraus.“

Die Bauern blieben bei ihrem Vorwurf, man habe es hier mit einem „entsprechenden Vorgang“ zu tun. Die „angenehm schenken Tiere- und Pflanzenarten“, ließ es in einem der Anträge zur Gebietsveränderung wörtlich seien von den Antragstellern „ausgesetzt bzw. angeplant“ worden, um ihr Vorhandensein vorzutäuschen.“

Auch nach der Unterschutzstellung im August 1989 gingen die „Grabenkämpfe“ immer weiter. Der Staat sei anschließend nicht in der Lage, seine Naturschutzgebiete vor Eingriffen oder gar vor ihrer Vernichtung zu schützen, schrieb ein erboster NSG-Unterstützer in einem Leserbrief. Der Kreis Altenkirchen drüben mit jüdischen Fußgänger. Seither ist es etwas ruhiger geworden in der Moorwiese.

In den letzten Juliagen dröhrt der Hochsommer noch einmal richtig auf. Der Fieberklee ist schon verblüht, aber die purpurten Blüten des Sumpfbuzunges sind nicht zu übersehen. Die Marschen der Kleinen Ampfererfalter (*Gyopis*) fliegen auf der Flügeloberseite fast denselben Farben, allerdings fressen seine Raupen gern an Schlangen-Knöterich und Saumwälder. Beides wächst an der Moorwiese. Baldrian, die für ihre beruhigende Wirkung bekannte Pflanze, übriggem auch.



Eiserne Zeuge aus alten Tagen.



Blick vom Waldsaum in die Au.



Nahrung für den Mädesüß-Pferlmutterfalter.

Biotoypische und seltene Arten

Pflanzenarten:

- Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*)
- Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*)
- Teich- Wasserstern (*Callitriche stagnalis*)
- Gelbe Schwertlilie (*Iris pseudacorus*)
- Spitzblütige Binse (*Juncus acutiflorus*)
- Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*)
- Pfeifengras (*Molinia caerulea*)
- Sumpflutauge (*Potentilla palustris*)
- Teufelsabbiß (*Succisa pratensis*)
- Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*)
- Kleines Helmkraut (*Scutellaria minor*)
- Sumpf-Veilchen (*Viola palustris*)

Tierarten:

- Gelbspötter (*Hippolais icterina*)
- Grasfrosch (*Rana temporaria*)
- Bergmolch (*Triturus alpestris*)
- Teichmolch (*Triturus vulgaris*)
- Schlingnatter (*Coronella austriaca*)
- Ringelnatter (*Natrix natrix*)
- Feuersalamander (*Salamandra salamandra*)
- Dunkler Moorbläuling (*Maculinea nausithous*)
- Blauflügel- Prachtlibelle (*Calopteryx virgo*)
- Blaugrüne Mosaikjungfer (*Aeschna cyanea*)
- Violetter Perlmutterfalter (*Benthis ino*)
- Kleiner Ampferfeuerfalter (*Palaeochrysophanus hippothoe*)

Anmerkungen: Das Naturschutzgebiet ist mit ca. 5,3 ha das kleinste Naturschutzgebiet im Landkreis Altenkirchen und umgeben von intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen in der Aue.